

Was an der Landi fehlt...

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **65 (1939)**

Heft 27

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-475633>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Helvetiasgärtli

Ein Hymnus in grosser Zeit

von Paul Altheer

16. Auslandschweizer

Das Ausland, das heute so zimperlich tut,
wenn Fragen in Frage kommen,
hat tonnenweit' bestes Schweizerblut
kritiklos entgegengenommen.

Die Tüchtigsten hatten, gesund an Kraft,
in glücklichem Gestalten,
sich eine neue Heimat geschafft
und blieben der Stolz der alten.

Und als sie das Schicksal nach Hause tief,
wie kamen sie freudig gezogen!
Die meisten freilich sahen sich tief
um jede Hoffnung betrogen.

„Was wollen sie da?“ „Was blieben sie nicht
wo sie bis gestern gewesen?“
So wurde geredet, veröffentlicht;
so konnte man hören und lesen.

„Vergrößern sie nicht unste eigene Not
und die Sorgen um unste Lieben?
Und essen sie nicht von unserm Brot?
Denn letzten, das uns geblieben?“

So tönte es jammernd bei alt und jung,
bei Jungen und bei Alten . . .
O, Schweizer! Welche Begeisterung
kannst du bisweilen entfalten!

Im Wallis

haben sie das Karikieren fremder
Staatsoberhäupter verboten. — Man
regt sich auf, aber sicherlich mit Un-
recht.

Ich bin auch der Meinung, daß so-
lange im eigenen Kanton Vorbilder
und Stoff in Hülle und Fülle da ist,
man nicht über die Grenze «äugen»

soll. Aber was macht jetzt der Spalter,
der das nicht lassen kann? — Ich
schlage vor, unter solche Bilder fol-
gendes zu drucken:

«Walliser! Drück' beide Augen zu!»
-ätti

Sexuelle Schwächezustände

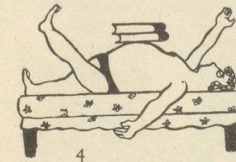
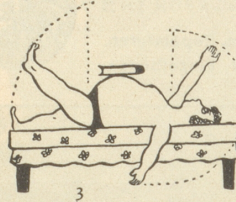
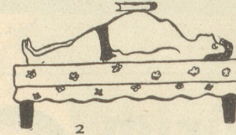
sicher behoben durch

Strauss-Perlen

Probepackung 5.-, Orig.-Schachtel 10.-,
Kurpackung Fr. 25.-.

General-Depot: Straußapotheke, Zürich
beim Hauptbahnhof, Löwenstraße 59

Die Schönheitslinie



Ken, New York

Was an der Landi fehlt . . .

Im Radiohaus fehlt der Apparat,
mit welchem man die «technischen»
Störungen macht, wenn man die fal-
sche Platte auflegte, wenn der Spre-
cher husten muß, oder wenn dem Vor-
tragenden das Manuskript abgeht.

Im Milchpavillon fehlt in der Ana-
lyse-Tabelle die Angabe des Subven-
tionsgehaltes der Milch. Oder ver-
schwindet der Chlütter tatsächlich so
spurlos, daß er nicht einmal mehr mit
einem chemischen Reagens nachzu-
weisen ist?

Im Modepavillon sollte bei jeder
Toilette auch die Tränenmenge in
Kubikzentimeter angegeben werden,
die zur Erringung derselben minimal
notwendig wird.

In der Maschinenhalle sollte an
jeder zum Export bestimmten Ma-
schine mit roter Farbe angegeben
werden, bis wie weit hinauf sie aus
dem Clearing bezahlt werden kann.

Im Konserven-Pavillon vermißt man
eine Angabe, welche die Hausfrauen
belehrt, wie man auch um 11.58 Uhr
noch schnell ein Konservenessen her-
stellen kann bis 12.00 Uhr, denn viele
Hausfrauen empfinden es als unlieb-
samen Zwang, schon um 11.55 Uhr
wegen dem Kochen mit Schwatzen
aufhören zu müssen.

Die militärische Landesverteidigung
stellt allerlei Kanonen aus, vergißt
aber die Jaß-, Kegel-, Rad-, Ski- und
anderen Kanonen.

Ebenso fehlt ein wichtiges Requisit
der geistigen Landesverteidigung: Der
Knopf am Radioapparat, mit welchem
man die ausländischen Propaganda-
sendungen abstellt. AbisZ

Altersasyl für Witze

Heiri: «Wer weiß de Unterschied
zwüsched en ere Kutsche und e me
Kuhflade?»

Hannes: «I weiß en nöd!»

Heiri: «Setz Di emol dri und denn
kennscht en!» 1897er

Gute Arbeit-rechter Lohn
Deppis anders isch en Hohn!

A. Spühler